

Kurz, aber inhaltsreich!

Die letzte Runde des Schuljahres

Heute morgen hat das Gong zur letzten Runde geschlagen, beziehungsweise haben die Gloden in den Schulen geschallt. Die Weihnachtsferien sind vorbei, und der entscheidende Gang des Schuljahres 1936/37 hat angefangen.

Es ist zwar ein etwas kühner und in den meisten Fällen hoffentlich übertriebener Vergleich, den Schulbesuch im Bilde in den Vorjahren zu verlegen und seine einzelnen Jahresabschnitte mit Runden gleichzusetzen. Aber das bedauerlicherweise eben doch nach Ablauf eines jeden Jahres einige Schüler und — trotz des Verbotes des Damenbroschüres — auch Schülerinnen dabei l. o. werden, liegt der Vergleich nahe. Er ließe sich auch sonst noch weiter auf das sportliche Geschehen am Vorrang ausdehnen. So beispielsweise, wenn man sich die Eltern als Sekundanten vorstellt, die den Kampfer nach der Schlacht Kühlung zuwenden, was allerdings beim Vorgehen mit Handtüchern und nicht mit Mohrrüben vorgenommen wird. Oder, wenn man daran denkt, daß nach Schluß des Kampfes, besonders wenn er verlorenging, mitunter traurliche Reden zu hören sind, wie: „Du Kameel, hättest du doch...“ Aber lassen wir das lieber.

Fest steht, daß das letzte Viertel des Schuljahres das schwerste ist, schon weil es die Entscheidung in sich birgt. Da diesmal die letzte Runde nicht allzu lang sein kann, weil ja bereits am 28. und 29. März Orien ist, heißt es, sich besonders anstrengen und alle Kräfte zu jedem Augenblick zusammenfassen. Auf daß — was allen Bochumer Jungen und Mädchen hiermit gewünscht sei — der Lorbeertrank des Siegers oder vielmehr das Verfehrungszeugnis frisch und ohne Wangen errungen wird.

Gefühlsmäßig schon bekannt

Recht statistisch bewiesen: der schlechte Sommer 1936!

Aus den Feststellungen der Wetterwarte der Reichsfürsorgeverwaltung für die Monate Juli, August und September 1936 geht im Vergleich zu den nämlichen Monaten des Jahres 1935 hervor, daß der Sommer 1936 für uns alle eine schwere Enttäuschung war. Das war uns zwar auch so schon rein gefühlsmäßig bekannt, aber aus der Statistik sehen wir nun erst einmal genau, wie sehr uns im vergangenen Sommer die Sonne verlassen hatte. Zum Beweis seien die Vergleichszahlen 1935 und 1936 angeführt, wobei die verschiedenen Sorten für die drei Monate zusammengezählt sind:

	1935	1936
heitere Tage	22	8
trübe Tage	22	35
Sommertage mit mindestens 25 Grad Celsius oder mehr Wärme	24	11
Dauer des Sonnenscheines (in Stunden)	624,2	457,2

Am einzelnen dürfte dabei noch interessieren, daß die Zahl der sogenannten Sommertage, an denen es wirklich einmal sommerlich heiß war, 1936 im Juli 4, im August 6 und im September 1 ausmachte, während es 1935 im Juli 12, im August 10 und im September 2 waren.

Entwischener Mörder

in Bochum von der Polizei festgenommen

Der am 3. Januar aus der Provinzial-Heilanstalt Gidelsborn entwischene Straßengefangene Josef Müller ist am 5. Januar in Bochum festgenommen und der vorgenannten Anstalt wieder zugeführt worden. Müller ist wegen Mordes an seiner Ehefrau verurteilt.

Müller war, wie in der Mittwoch-Ausgabe des „B. A.“ mitgeteilt, aus der Anstalt in Gidelsborn am 3. Januar zwischen 13 und 16 Uhr geflüchtet, in der er untergebracht worden war, nachdem er vorher in der Strafanstalt in Münster gewesen war.

Auto gegen Eisenbahnstranke

Zum Glück nur Sachschaden

Am 5. Januar, gegen 18 Uhr, fuhr auf der Dorstener Straße ein Personentransportwagen gegen die geschlossene Stranke der Reichsbahn. Dabei wurden die Stranke und der Personentransportwagen beschädigt.

Fahndung nach einem Radfahrer

wegen eines Verkehrsunfalles Ecke Hattinger und Pieperstraße

Am 15. Dezember, gegen 17 Uhr, wurde eine ältere Frau beim Überqueren der Hattinger Straße (Ecke Pieperstraße) von einem Radfahrer, der ohne Licht fuhr, angefahren, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Bei dem Radfahrer soll es sich um einen Antreiber handeln, der nach dem Sturz mehrere Farbtöpfe aufgesammelt haben soll.

Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich im Polizeipräsidium, Zimmer 89, zu melden; ferner nimmt jede andere Polizeidienststelle Mitteilungen entgegen.

Zwei Opferstahldiebe

auf frischer Tat überrascht, aber unerkannt entkommen

Am 4. Januar, gegen 15.30 Uhr, wurde in der St. Anna-Kirche in Bochum-West, Normannenstraße 13, von zwei Personen der Opferstahl gewaltsam erbrochen und seines Inhalts beraubt. Die Täter wurden überrascht, entlassen aber unerkannt.

Wer kann zu diesem Diebstahl zweifelhafte Angaben machen? Wer hat in der Nähe der Kirche zwei verdächtige Personen gesehen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer Nr. 244.

Ganzer Ballen Damenmantelstoff

von einem Transportwagen gestohlen

Wie erst jetzt bekannt wurde, haben unbekannte Täter am 23. Dezember 1936, gegen 19 Uhr, von einem Transportwagen an der Ecke Humboldt- und Alleestraße ein Paket, in dem sich ein Ballen Damenmantelstoff befand, entwendet. Es handelt sich um einen gerippten, groben, dunkelblauen Stoff, der 28,2 Meter lang war und einen Wert von 242,52 Reichsmark hatte. Der Stoff war für eine hiesige Firma bestimmt.

Wer hat den Diebstahl beobachtet? Wo ist ein derartiger Mantelstoff zum Kauf angeboten worden? Wer kann sonst sachdienliche Angaben machen? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 242. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

Für unseren kühlen, guten Trunk

Wasserspenderin Ruhr unter strengster Aufsicht der Wissenschaft
Auf Kontrollbesuch am Wasserwerk

Ein außerordentlich wichtiges Problem des Ruhrgebietes mit seiner dichten Bevölkerung und den überaus zahlreichen industriellen Anlagen ist nicht allein die Versorgung mit ausreichenden Wassermengen überhaupt, sondern vor allem auch die Sicherstellung einer in jeder Beziehung einwandfreien Wasserlieferung. Die Ruhr als die Hauptspenderin des Wassers ist deshalb Gegenstand händiger Untersuchungen und Kontrollen, die einen hochbedeutenden Teil des Dienstes an der Volksgesundheit ausmachen.

Es ist selbstverständlich, daß diese Untersuchungen mit den besten wissenschaftlichen Mitteln durchgeführt werden müssen, und das geschieht tatsächlich auch fortlaufend durch das Institut für Hygiene und Bakteriologie in Gelsenkirchen, von dessen Gesamttätigkeit auf den verschiedensten Gebieten erst kürzlich im „B. A.“ berichtet wurde.

Das von allen dem die Arbeit der wasserhygienischen Abteilung besonders interessant für die Öffentlichkeit ist, kann nicht wundernehmen, denn Wasser gehört ja zu den für uns alle unentbehrlichen Elementen. Auf den kleinen Buntbrennern in der wasserhygienischen Abteilung dürfte schon mit allen Wassern, ob sie nun das Stiffet aus Aachen, Köln, Oberhausen, Sagen, Bochum, Lünen oder Dortmund tragen, gekocht worden sein. Das größte Industriegebiet Deutschlands, das größte Steinkohlerevier der Welt, ist verhältnismäßig arm an Wasser. Dennoch benötigt es die Kleinigkeit von 800 Millionen Kubikmeter oder 800 Milliarden Liter Wasser. Die Menge entspricht einem Viertel des gesamten deutschen Wasserverbrauchs und muß zum weitaus größten Teile der Ruhr entnommen werden. Da nun aber die Ruhr nicht nur Wasserspender, sondern zugleich auch Abwässerempfangnis — von den entnommenen 600 Millionen Kubikmetern fließen etwa 45 Prozent in das Ruhrgebiet zurück —, sind naturgemäß die denkbar größten Schwierigkeiten zu überwinden, und es bedarf schon eines technisch überaus feinen Verfahrens, um allen Ansprüchen in wirtschaftlicher und volksgesundheitlicher Hinsicht gerecht zu werden.

Aufgabe der umfassenden Wasserkontrolle des Instituts ist es, die Voraussetzungen für eine hygienisch und bakteriologisch einwandfreie Wasserversorgung des Gebietes unter allen Umständen sicherzustellen und durch ständige Überprüfung der Wasserreinheitsgrade Seuchen-

katastrophen zu verhüten beziehungsweise Seuchenherde schnellstens zu lokalisieren.

Wie die Kontrolle des Ruhrwassers erfolgt,

das mitzuerleben gab die Teilnahme an einer der wesentlich mehrmals stattfindenden Wasserfahrten des Institutes Gelegenheit, die zu einem Wasserwerk im Ruhrgebiet in unserer Gegend führte.

Es handelt sich um eine Anlage nach dem üblichen Brunnenstypem, ergänzt durch mehrere Anreicherungsgräben, die der Ruhr parallel laufen. Ein mit der Ruhr unterirdisch verbundenes Röhrensystem liefert das Rohwasser, das hier mit einer Sekundengeschwindigkeit von 0,1 Meter die filtrierenden Kies- und Sandschichten durchläuft, um, von mechanischen und biologischen Verunreinigungen befreit, den Sammelbrunnen zugeführt zu werden.

Die Anlage selbst interessiert aber im Augenblick weniger als die Vorgänge bei der Wasserprüfung. Zunächst wird, was übrigens tagtäglich geschieht, der wasserspendernde Ruhr selbst eine kleine Probe entnommen. Das mit entsprechenden Mengen völlig keimfreien Wassers auf das Hunderteil eines Kubikzentimeters verdünnte Rohwasser wird im behelfsmäßigen Laboratorium des Werkes auf einen Gelatine-Nährboden übertragen und auf 35 Grad erhitzt. In der farblosen Schicht lassen sich die vorhandenen Keime, deren Anzahl jeweils im Verhältnis zur untersuchten Wassermenge steht, mühe-los zählen. Überschreitet die Keimzahl die Höchstgrenze (etwa 100 Keime auf 1 Kubikmeter behandelten Wassers), was vor allem bei Ueberflutungen oder in Dürrezeiten der Fall ist, muß dem Brunnenwasser, abgesehen



Eine Probe Ruhrwasser wird entnommen

von dem üblichen Mindestmaß, eine prozentual berechnete Menge von Chlor zugefügt werden.

Außer der Ruhr werden drei verschiedene Brunnen je ein Kubikzentimeter Wasser mit dem Strohheber entnommen. Mit diesem schon gebrauchsfähigen Wasser werden, da es sich nicht nur um das mechanische Ausziehen der Keime handelt, eingehendere Untersuchungen angestellt, die das behelfsmäßige Werklaboratorium ausleiten nicht mehr imstande ist. Die Proben müssen also nach Gelsenkirchen mitgenommen werden, und zwar in konstanter Wasserbeschaffenheit. Zu diesem Zweck werden, wie bei der Rohwasserprüfung, drei Nährböden mit dem, drei verschiedenen Brunnen entnommenen, Wasser behandelt und nach bestimmten Gesichtspunkten untersucht.

Erwähnenswert wäre noch, daß einstufigen nur von der täglich durch Beamte des Wasserwerks vorgenommenen, aufzeichnungspflichtigen Prüfung und von den Vorbereitungen zur genaueren bakteriologischen Untersuchung im Institut die Rede war, die hygienische Wasserprobe. Es kommt vor, daß keimfreies Wasser Unsauberkeiten und Erhebungen an sich harmloser Natur aufweist, die es jedoch für menschliche Genußzwecke ungeeignet machen. Da muß das bis zu einem Meter gereichte Wasserrohr (etwa 5 Zentimeter Durchmesser) zu Hilfe genommen werden. Die ein Meter hohe Wasserfäule darf dem Auge beim Lesen von Schriftzeichen nicht hinderlich sein. Erst wenn diese Bedingung erfüllt wird, ist das Wasser, vorausgesetzt, daß auch seine chemische Zusammensetzung den Anforderungen entspricht, einwandfrei.

Achtung: Coli-Bakterien!!!

Die bakteriologische Kontrolle des Wassers im Institut beschränkt sich auf die Suche nach Coli-Bakterien, das heißt solchen Bakterien, die in menschlichen oder tierischen Abgängen enthalten sind. Wird das Vorhandensein dieser Bakterien festgestellt, kann mit Sicherheit auf das Vorhandensein von Keimen, Typhus- und Paratyphusbakterien und anderen gefährlichen Krankheitserregern geschlossen werden. Coli-Bakterien sind dem Bakteriologen gleichsam ein Signal zu äußerster Mißtrauen und äußerster Wachsamkeit.

So wird nach erprobten wissenschaftlichen Methoden gearbeitet, die es ermöglichen, allen gesundheitlichen Anforderungen eines bevölkerungs- und wirtschaftspolitisch so hochstehenden Gebietes gerecht zu werden. Die mit ungewöhnlich vielfältigen Aufgaben betrauten Männer sind sich ihrer hohen Verantwortung der Bevölkerung Westdeutschlands gegenüber bewußt. Tag für Tag bekämpfen sie die kleinste, aber furchtbare Feinde des Menschen. Sie machen über die Gesundheit von Millionen von Volksgenossen und sind damit Diener des kostbarsten Gutes völkischer Lebensgemeinschaft.

In der Grube verschüttet

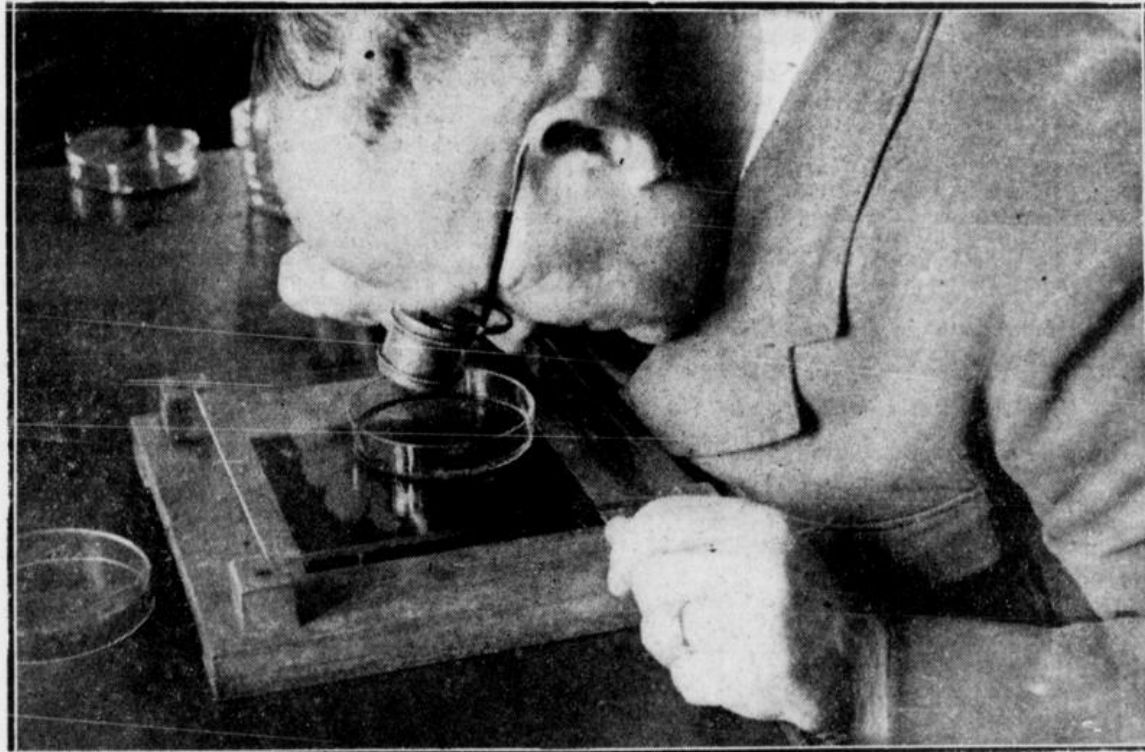
Tödlicher Grubenunfall in Gerthe

Auf der 6. Sohle der Schachtanlage I/II der Bergbau-AG. Lothringen, dritte nordwestliche Abteilung Flöz Ernestine, ereignete sich, in der Morgensdämmerung des Mittwochs ein tödlicher Unglücksfall, dem der Hauer Heinrich Hill, 73, zum Opfer fiel. Er war zwischen 9 und 10 Uhr von unten im Streb heraufgegangen, um eine Luftlampe von Ort 2 nach Ort 3 zu befördern. Dabei wurde er von den gekippten Bergen getroffen und verschüttet. Das Fehlen Hills wurde von den Arbeitskammeraden erst später bemerkt. Die dann sofort aufgenommenen Bergungsversuche führten im Laufe des Nachmittags zum Ers. Ja, jedoch konnte er nur noch tot geborgen werden. Der Verunglückte stand im 46. Lebensjahr, war verheiratet und hatte zwei Kinder.

Ostpreussischer „Gegenbesuch“

Hitler-Preisjahrsende ermöglicht 800 ostpreussischen SA-Kameraden, Rheinland und Westfalen kennenzulernen

In der Zeit vom 19. September bis 11. Oktober des vorigen Jahres waren bekanntlich 800 westfälische SA-Männer, darunter auch viele Bochumer, in Ostpreußen zu Gast. Sie, die sonst wohl kaum Gelegenheit gehabt hätten, während ihres Urlaubs die vielen verborgenen Schönheiten des deutschen Vaterlandes zu entdecken, konnten auf die Dauer von fast einem Monat ausspannen vom Dienst des Jahres, konnten die Gastfreundschaft der ostpreussischen Volksbrüder kennenlernen und in diesem vielen noch unbekannten und oftmals noch verkannten Teil der deutschen Heimat Freude und Erholung finden. Alle, die damals dort waren, denken



Bei der genauen Untersuchung der Wasserproben auf Keime

Aufnahmen: BA.-Muthherr

Auf Fahrt durch Bochum

Die dänischen Besucher in unserer Heimatstadt

Es war gerade kein angenehmes Wetter, das die dänischen Studenten gestern morgen nach der vorhergehenden Besichtigung unseres Rathauses — das auf sie einen nachhaltigen Eindruck machte — auf ihrer Stadtrundfahrt begleitete. Dennoch gewannen sie auf der durch das ganze Stadtgebiet führenden Fahrt einen Ueberblick über die städtebauliche Entwicklung der schnell gewachsenen Industriestadt, die nun sich anjährt,

überall die verschönernde Hand anzulegen. Im Linden-Dahlhausen wurde die weltbekannte Fabrik feuerfester Steine Dr. C. Otto & Co. in Augenschein genommen. Am Abend besuchten die Gäste unser Stadttheater. Heute erfolgt die Abreise nach Frankfurt a. M. Zweifellos werden die dänischen Gäste Bochum ein gutes Andenken bewahren.



Die Gäste im Betriebe der Firma Dr. C. Otto in Dahlhausen

Haag — ein Fahnenmeer

Beginn der offiziellen Hochzeitsfeierlichkeiten — Ehrenabend im Hause der Künste und Wissenschaften

aus dem unternehmerischen Leben, die aus dieser Zahlreicher Blumensträuße der Kreis der holländischen Diplomaten und die holländischen Missionen mit den Militärattachés waren vertreten.

Die Residenzstadt Den Haag gleicht einem Meer von Fahnen, Girlanden und Blumen,

unter denen die Häuserfronten fast verschwinden, und vor allem am Abend bietet die Stadt bei der festlichen Beleuchtung der gesamten Innenstadt einen Anblick von märchenhafter Schönheit. Seit Tagen schon hat sich die Einwohnerzahl der Residenz verdoppelt, wenn nicht gar verdreifacht. Man wagt sich kaum vorzustellen, welches Gedränge in den Straßen am Hochzeitstage selbst herrschen wird, wenn alle zehn Minuten ein Sonderzug einläuft. Am Dienstagabend stand die Menge an der Auffahrtstraßen vom königlichen Palast im Noordvleugel bis zur Prinzessinnen-Gracht, wo sich das Haus der Künste und Wissenschaften befindet. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal bot mit den goldbestickten Köden der Diplomaten, dem bunten Tuch der Uniformen und Nationaltrachten und der verschwenderischen Eleganz der Damen ein reizvolles Bild. Punkt 9 Uhr kündeten Fanfaren das Kommen der Königin und des Brautpaares an.

Sie wurden mit der holländischen und mit den deutschen Nationalhymnen begrüßt, die von den Anwesenden stehend angehört wurden.

Den Ehrenabend eröffnete ein Willkommensgruß an das Brautpaar, dem sich der Brautvater aus „Lohengrin“, in deutscher Sprache vor dem Chor der Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst gefungen, anschloß. Holländische und deutsche Volkslieder aus verschiedenen Jahrhunderten leiteten über zu einem Ballett, das von der Tanzgruppe Darja Collin einstudiert wurde. In der Pause hielten die Königin und das prinzipale Brautpaar Cercle. Den zweiten Teil nahmen die Aufführung eines musikalischen Einakters und die Apotheose „Huldigung der Niederlande und seiner überseeischen Gebiete“ an das prinzipale Brautpaar ein. Nach den Vorstellungen kam es zu lebhaften Huldigungen für das Brautpaar, die Königin und die Mutter des Prinzen Bernhard. So war denn der Festabend ein stimmungsvoller Auftakt der Festlichkeiten, an denen das ganze Holland begeistert Anteil nimmt.

Hochzeits-Amnestie in Holland

Anlässlich der Hochzeitsfeier der Kronprinzessin Juliana und des Prinzen Bernhard zur Lippe-Biesterfeld hat die Königin von Holland eine große Anzahl von Verurteilten völlige bzw. teilweise Amnestie gewährt. Unter diese Amnestie fallen auch eine Reihe von Steuerhinterzählern, denen ihre Geld- bzw. Freiheitsstrafen erlassen werden. Wie aus niederländischen Medien gemeldet wird, bezieht sich diese Amnestie auch auf die noch ihre Strafrecht verhängenden zwölf Meutezer vom Panzerkreuzer „Sieben Provinzen“ und auf eine große Anzahl an langen Freiheitsstrafen verurteilten Eingeborenenangehörigen der niederländisch-indischen Flottenabteilung.

Ein Totschuß in USA

Newport, 6. Januar. Mit einem Meisterschuß, der den Vergleich mit Wilhelm Tell von selbst herausfordert, rettete ein Krappert in Vicksburg (Ontario) seinem zwölfjährigen Sohn das Leben. Der Krappert hatte seinen Sohn, der auch schon die Wache mit Sicherheit zu handhaben wußte, mitgenommen, als er nach seinen Wildschüssen sah. Der Vater war gerade mit dem Herrichten einer Falle beschäftigt, als er mehrere Schüsse und das klägliche Wimmern zweier kleiner Bären hörte. Die Bärenmutter hörte aber ebenfalls die Klage ihrer Jungen, und als der Vater herbeieilte, sprang die Bärin gerade auf seinen Sohn zu, der auf die jungen Bären geschossen hatte und nun mit ungeladener Waffe wehrlos da stand. Wegen der großen Nähe bedeutete ein Schuß auf die Bärin gleichzeitig auch eine Gefährdung des Kindes. Über genau wie einst Wilhelm Tell zielte der Vater sorgfältig, streckte gerade im letzten Augenblick die Bärin nieder und rettete dadurch seinem Sohn das Leben, der sonst von dem Tier in Stücke gerissen worden wäre.

Und das Licht erlosch...

Peinliche Szenen in einem Warschauer Kino

Warschau, 6. Januar. Zu einer peinlichen Szene kam es in einem großen Warschauer Kino. Als ein sehr eleganter älterer Herr in Begleitung eines hübschen jungen Mädchens den Zuschauerraum betrat, erscholl plötzlich aus den Sitzebenen eine empörte Frauenstimme. Laut und deutlich sagte die Stimme, so daß jeder in dem großen Raum es verstehen konnte: „Gefallen Sie, meine Herrschaften, daß ich Ihnen in dem Herrn, der Ihnen an der Seite einer jungen Dame den Saal betrat, meinen früheren Mann vorstelle. Dieser Herr ist ein sehr bekannter Kaufmann. Er hat mich schamlos betrogen, und jetzt erscheint er hier mit seiner Freundin. Sehen Sie nur, mit was für einem schönen Pelz er sie bedeckt hat, und ich, ich arme, muß bittere Not leiden.“ Man kann sich vorstellen, welcher allgemeinen Aufmerksamkeit das Paar ausgesetzt war. Erst das Verlöschen des Lichts bei Beginn der Vorstellung beendete die peinliche Szene.

Paris ohne Butter

Die neue Streitwelle — Nach den Großwäschereien nun auch die Großmolkereien

Paris, 6. Januar. Die neue Streitwelle in Paris verläßt sich. Seit Dienstag wird auch die Großmolkerei Maggi bestreikt, die ein Drittel der ganzen Milch für die Stadt liefert. Die Betriebe und die Hunderte von Verkaufsstellen wurden von den Streikenden besetzt. Butter und Käse sind bereits nicht mehr an die Einzelhändler ausgeliefert worden. Von den Streikenden werden die Einfuhrung des Einheitsrahmenvertrages und Lohnerhöhungen verlangt. Im Ministerpräsidentium wurden Verhandlungen zwischen einer Abordnung der Streikenden und der Betriebsleitung geführt, die aber nur zu dem Ergebnis führten, daß beide Teile die Einleitung des obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens annehmen wollten. Der Streik in den Großwäschereien geht weiter. Die besetzten Betriebe sind allerdings von den Streikenden geräumt worden. Für das Wochenende droht ein Generalstreik der Pariser Kraftfahrzeugfahrer. Im Bauarbeitergewerbe herrscht wegen Lohnstreitigkeiten neue Streikgefahr.

Austern aus Nordfriesland

Bremen, 6. Januar. Die seit einiger Zeit von der Nordfriesischen Austern- und Muscheltankfarm GmbH, Wyl auf Föhr, betriebene Austern- und Muschelzucht aus dem nordfriesischen Wattenmeer hat gute Ergebnisse gebracht, obwohl die Austernbänke erst vor einigen Monaten angelegt sind. Die Gesellschaft kann täglich bis zu 600 Austern verfassen. Sie hat außerdem vor einiger Zeit mit einem ausländischen Importeur einen Vertrag über Lieferung von 10 000 Speisemuscheln wöchentlich abgeschlossen.

Josefas Geheimnis

Budapest, 6. Januar. Auf dem Wege zur Schule wurde ein Mädchen namens Josefa B. von einem Motorradfahrer umgestoßen und verletzt. Im Krankenhaus stellte es sich heraus, daß die angebliche Josefa ein Knabe war. Nachforschungen erbrachten die Hebräischschreibung, daß es sich in Wirklichkeit um den als kleines Kind entführten Knaben Bela von Borozzi handelte. Bei der Scheidung der Eltern im Jahre 1927 war das Kind dem Vater zugesprochen, aber bald danach geraubt worden. Jede Spur fehlte. Der Knabe wird jetzt dem Vater übergeben, gegen die Mutter aber u. a. die Klage wegen Urkundenfälschung erhoben werden, weil sie die Auf-



Weltbild

Verkehrte Welt!

Sowjetrussische Bauern vor der Brotverteilungsstelle einer Stadt. Die Bauern kommen oft von weit her, um mit dem Geld aus dem Erlös ihrer letzten Habe Brot zu kaufen.

Nur noch 150 Meter

unter dem Gipfel des Zugspitze

aus Berchtesgaden, 6. Januar. Die lange Ungewissheit über das Schicksal der beiden Bergsteiger in der Zugspitze-Ostwand hielt bis Mittwochmittag an. In der Nacht fiel im Tal bei warmem Wetter Regen. Auf den Höhen gingen leicht Schneefälle nieder, so daß sich die Lawinengefahr vergrößert hat.

Gegen 12.30 Uhr entdeckte man in St. Bartholomä die beiden Kletterer wieder in der Wand, und zwar an einer Stelle, die schätzungsweise 150 Meter unterhalb des Gipfelgates liegt. Sie stiegen ganz langsam weiter aufwärts.

Die Rettungsmannschaft konnte von St. Bartholomä nicht geföhrt werden. Um 13.30 Uhr wurde gemeldet, daß die beiden Bergsteiger seit einer Stunde nicht mehr weiter gekommen sind. Bei einem der letzten Anstiegsversuche rutschten sie wieder zurück. Sie waren an derselben Stelle wie eine Stunde zuvor.

40 000 Streikende

in der amerikanischen Kraftwagenindustrie

New York, 6. Januar. Der Ausstand in der amerikanischen Kraftwagenindustrie hat am Dienstag zwei weitere Anlagen der General Motors Company erfaßt, so daß jetzt insgesamt 40 000 Arbeiter im Streik stehen. Der Präsident der General Motors Co. hat klar zum Ausbruch geäußert, daß er auch weiterhin mit den Vertretern der Belegschaft, ungeachtet ob diese Gewerkschaftsmitglieder sind oder nicht, über ein Kollektivabkommen verhandeln werde.

Amerikanische Frauendemonstration für jugendliche Verbrecher

Sechs jugendliche Verbrecher im Alter von 19 bis 24 Jahren, die wegen Beteiligung an einem Raubmord zum Tode verurteilt sind, waren der Anlaß einer Kundgebung mehrerer hundert Frauen in New York, die gegen die für Donnerstag nach angelegte Hinrichtung im elektrischen Stuhl des Sing-Sing-Gefängnisses Stellung nahmen. Die Frauen knieten vor dem Hause des New Yorker Gouverneurs mitten auf der vornehmen Park Avenue, riefen im Chor: Gouverneur, rette die Jungen! und beteten laut. Ihre Demonstration legte den Verkehr still.

Gold-Briefträger

15 Milliarden Gold im Paket

Washington, 6. Januar. Das Schatzamt der Vereinigten Staaten hat jetzt mit der Postverwaltung einen Vertrag abgeschlossen, nach dem Gold im Werte von über 12 Milliarden Mark zu den neuerrichteten Schatzgewölben im Fort Knox im Staate Kentucky durch Postpakete befördert wird. Bewaffnete Spezial-Postbeamte werden die Pakete mit zusammen 6000 Tonnen Gold aus den Bankgewölben in New York und den anderen großen Städten abholen. Das Gold wird dann als Einschreibepakete nach Kentucky befördert und der General-Postmeister von USA. berechnet dafür einen verbilligten Pauschalpreis. Wäre der Schatzkanzler eine Privatperson, so müßte er rund fünf Millionen Mark für die Beförderung zahlen, aber in diesem Falle berechnet die Postverwaltung nur 240 000 Mark. Das Schatzamt braucht nicht einmal für diesen Betrag Briefmarken zu kaufen, sondern es erhält eine Rechnung, wenn der Auftrag völlig ausgeführt ist. Die erste Postsendung ist bereits in größter Heimlichkeit im Fort Knox eingetroffen. Ein fast fünf Kilometer langer Zug von Lastautos lieferte die Goldbarren, die in verriegelten Beuteln stecken, ab.

Blicke in die Welt

Frauen halten um die Hand der Männer an In England hat sich noch immer der alte Brauch erhalten, daß in einem Schaltjahr Mädchen Männern Heiratsvorschlüsse machen dürfen. 1936 war in dieser Beziehung ein Rekordjahr, und in den letzten Tagen des Jahres wurden allein in London 87 Verlobungen bekannt gemacht, die auf Grund von Schaltjahrtrachten der Frauen zustande kamen.

Menschen und Tiere durch die Luft gewirbelt Nach Blättermeldungen aus Kapstadt hat ein Wirbelwind, der über einen Regentag hinwegzog, fünf Eingeborene und acht Ochsen mit sich gerissen. Menschen und Tiere wurden fast 200 Meter weit fortgeschleudert und stürzten tot zu Boden. Der gesamte Eingeborenenrat wurde zerstreut, Bäume entwurzelt und gesplittet.



Weltbild

Hör' nur, wie falsch er singt!

Mit hochheiter Freude scheint Sam, der Schimpanse, dem Terrier diese Bemerkung über seinen „Musik-Kollegen“ auszusprechen. Aber Foxie läßt sich nicht ablenken und wartet gespannt auf seinen Einsatz. Ein lustiges Trio aus einem englischen Zirkus.



Weltbild

Deutschlands ältester Lehrer gestorben

In Goherswerba (Schlesien) starb drei Tage vor Vollendung seines 102. Geburtstages der Rektor i. R. Ernst Ferdinand Schöler. Zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum erhielt er — damals 70 Jahre alt — den Kronenorden 4. Klasse. Am Tage seiner diamantenen Hochzeit, am 6. Juni 1936, wurde seiner durch die Glückwünsche des Lehrers und des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring besonders gedacht.

Zahlen um Elisabeth

Eine tragikomische Geschichte von Hans Kolfert

Georg Kämpers war ein bildhübscher Kerl, ansonsten aber ein junger Mann, dem die Mütter und Väter heiratsfähiger Töchter gern aus dem Wege gingen. Denn Georg war nichts als ein stolpernder Hans Unbeholfen auf dem noch feinsten Wege des Lebens. Ein gänzlich unbekannter Dichter, dessen unverbildetes Talent die zweifelnde Mitmenschen einfließen nicht anzuerkennen beliebte. Wie das manchmal so geht.

Aber Georg Kämpers war fleißig. Er wußte, daß ihm trotz seines leeren Beutels ein unschätzbare Kapital zur Verfügung stand, ein Kapital, dem keine Abwertung und Inflation, kein Bankrott und kein Börsensturz etwas anhaben vermochte. Vom Leichtsinne hielt er darum nichts, um so mehr aber vom Fleiß.

Anders stand es mit der reizenden, aber leider ein wenig oberflächlichen Elisabeth Brudmann. Ihr Vater, Martin Brudmann, war Bankier, verfügte über beachtliche Mittel und war außerdem ein gewiegter und vorzüglicher Finanzmann. Seine Lage war glänzend und sein verhältnismäßig Töchterchen gehörte zu den besten Partien im Lande.

Ob das in alle Ewigkeit so bleiben würde, darüber hatte nicht der Herr Bankier zu bestimmen, sondern die Börsen.

Nun fügte es sich, daß der aufstrebende Georg Kämpers, den man bereits ernstlich beachtete, auf einem Wohltätigkeitskonzert, zu dem er den Vortrags geschieden hatte, Elisabeth Brudmann kennenlernte und sich bis über beide Ohren in sie verliebte. Was zu verstehen ist! Und da auch Elisabeth Gefallen an Georg fand, traf man sich ebenso gelegentlich wie oft. Es waren fellige Stunden, die die beiden jungen Menschen in der reizvollen Umgebung der Stadt verlebten. Der Herr Kommerzienrat, ein Witwer, hatte von alledem keine blaue Ahnung und war maßlos überrascht, als sich eines schönen Tages ein ihm völlig unbekannter Herr, namens Georg Kämpers, melden ließ und in wohlgelegten Worten um die Hand seiner einzigen Tochter und Erbin Elisabeth anhielt. Ein reicher Blumenstrauch unterließ die erste Absicht des Verheirats.

Elisabeth, um die es in dieser schicksalsschweren Stunde ohne ihr Wissen ging, dachte ein ganz klein wenig zerknirsch über den nach, ob sie dem guten Jungen, dem Georg, nicht allzuviel Hoffnungen gemacht habe. Er war zwar ein netter, unterhaltender, ja sogar geistreicher Mensch — aber als Bräutigam — bei dem unsicheren Einkommen. Lieber nicht!

Das selbe, ganz genau und haarsträubend dachte auch der Herr Papa: „Was Sie von der Zukunft erhoffen, Herr — ach so, Herr Kämpers, ist zwar recht toll. Aber ein einziger Witz hier sagt Ihnen, wie wir hier zu leben gewohnt sind. Bei uns handelt es sich eben nicht um Erwartungen, sondern um eine Tatsache — und das ist allemal eine Summe, eine greifbare Zahl! Ich bedaure also lebhaft, Sie verlassen.“

Georg verstand, bedauerte seinerseits ebenso lebhaft und empfahl sich. Den Blumenstrauch gab er der Ziege seiner Hauswirtin zu fressen. Sie erkrankte zwar

darin (die Ziege, nicht die Hauswirtin!), es gab Verdruß darüber, sonst aber nahm dieser Fall eine glückliche Wendung.

Einige Jahre gingen dahin. Georg Kämpers überwand schnell den ersten bitteren Schmerz seines Lebens und dachte gar nicht daran, an gebrochenem Herzen zugrunde zu gehen, obwohl er ein Dichter war. Er machte sich unbeschwert und unbekümmert auf den Weg, eilte von Erfolg zu Erfolg, wurde ein berühmter und vermöglicher Mann. Sein stattliches Bankguthaben hatte er aber nicht bei Brudmann & Co. Dieser Name war bei ihm völlig in Vergessenheit geraten. Wenn er mitunter den Handelsteil der Zeitungen geleitet hätte, dann hätte er wissen müssen, daß Herr Martin Brudmann schwere Sorgen hatte. Und wäre er Mäuschen gewesen, dann hätte er festgestellt, daß die reizende Elisabeth bereits befreundet einer alten Jungfer gleich, die sehr oft einen Band der Werke eines gewissen Georg Kämpers las und im stillen wohl eine Hoffnung hegte.

Auch der Herr Kommerzienrat brachte, wenn er mit seiner Tochter einmal ein Stündchen verplauderte, die Rede oft auf den berühmten Dichter, dem weiter zum letzten Erfolg nichts mehr fehlte als eine Frau, denn auf die Mäusen allein könne man sich wohl auf die Dauer nicht verlassen.

So lagen die Dinge, als der Zufall bei einem Festessen den berühmten Herrn Kämpers neben den berühmten Herrn Brudmann setzte.

Man unterhielt sich, wie das bei Festessen so üblich ist, sehr vornehm und sehr höflich, und erst als die Stimmung mit vorgerückter Stunde zwangloser wurde, hielt es Herr Brudmann für angebracht, Herrn Kämpers jovial auszufragen, ob er verheiratet sei. Auf dessen verneinende Antwort hin wurde dann der Fi-

Danik im Kolosseum Von Hans Kersten

Bis auf den letzten Platz ist das Kolosseum ausverkauft. Ein erstklassiges Programm läuft vor den gespannten Zuschauern ab. Barterakrobatiken zeigen ihre Kraftleistungen — der Zauberkünstler bringt seine verblüffenden Kunststücke — ein Seiltänzer glänzt mit tollkühnen Saltos — Komiker machen das Haus erdbeben von Lachsalven — ein Dömpier führt unter atemloser Stille fünf prächtige Leoparden vor — und dann folgt als Zugnummer des Programms — an der Spitze mit leuchtenden Reifenlettern angefügt — Conchita, die Tänzerin.

Näherwegen sitzen im verdunkelten Zuschauerraum tausend Menschen und warten, daß der samte Vorhang sich öffnet. Vergessen sind die Sensationen von Drahtseil und Löwenkampf — sie alle denken nur an Conchita, die Abend für Abend, von Beifall umhüllt, das Wunder des Tanzes offenbart.

Lauflos schiebt sich der Vorhang auseinander. In matter Beleuchtung steht auf der Bühne in schimmernder Schneeweisse Seide gekleidet die Schöne der Frauen. Leise spielt die Musik, zaghaft tastend steht

nanngewaltige a. D. humorvoll und witzig, erzählte allerlei Geschichten und Anekdoten, die allemal das Glück des Ehestandes zum Inhalt hatten. Zu guter Letzt rief Herr Brudmann ein Blatt aus seinem Schesbuch, durchsah den Vordruck und schrieb mit einem goldenen Füllfederhalter: „Schäffen — und Elisabeth?“ Diesen Jaupfahl schob der gute Mann mit einem pfiffigen Lächeln Georg hin, der sich das Ding in aller Ruhe eine Weile besah und dann die orakelhaften Worte sprach: „Ich so — — Herr Kommerzienrat, ich werde Ihnen die Antwort, wie Sie es vor Jahren von mir verlangten, in einer greifbaren Zahl geben!“ Dann überlegte und rechnete er eine Weile, nahm einen gewöhnlichen Bleistift und schrieb:

1472 — — 679528431

Den Zettel schob er dem sanft angebeirerten Finanzmann wieder zu, der ihn verständnislos anstarrte, in die Tasche schob, wieder herausnahm, nochmals las und studierte und dann endgültig fortstieß mit der anerkennenden Bemerkung: „Eine ganz anständige Summe, mein Lieber!“

Tags darauf nahm sich Brudmann den Zettel wieder vor, grübelte lange über den beiden geheimnisvollen Zahlen und kam zu keinem Ergebnis. Gerade wollte er den Witz zerkleinern und in den Papierkorb werfen, da bemerkte er, daß die größere Zahl genau soviel Ziffern enthielt wie der Name Elisabeth Buchstaben. Und nun entwarf sich der Herr Kommerzienrat der Zeit, da er noch als Stiff Kästel löste, und entwarf sich dabei auch einer ganz bestimmten Kästelfahrt, die zur Preisbezeichnung von Waren mit Buchstaben statt Zahlen dient. Wohl noch nie hatte er den Börsenzeitung so eifrig und so voller Erwartung studiert, wie er jetzt den „Witz“ studierte, indem er unter die einzelnen Buchstaben des Namens Elisabeth die Ziffern von 1 bis 9 setzte und nun die Buchstaben in der Reihenfolge der von Kämpers geschriebenen Zahlen aneinanderreichte.

Die Lösung war niedererschütternd. Die Geheimschrift entpuppte sich ganz klar und eindeutig, ganz greifbar als den bescheidenen Dank auf das verlockende Angebot: „Esel — — behalt sie!“

Die Tänzerin die Füße — wird allmählich freier und leichter, tanzt schwebend und federnd, fast unberührt vom Gesche der Schwerkraft, über den Boden. In rhythmischer Anmut biegt und dehnt sie den Körper, hüft und springt, dreht und wirbelt in rasendem Schwung, gleitet dann wieder ruhig und langsam, bis die Musik verfliegt.

Brausender Beifall brandet empor, und doch war das eben Geschaute erst Vorspiel. Conchita wirft das Seidengewand ab — steht da in strahlender Schönheit, nur um Brust und Hüften von blühenden Blüten geschmückt. Stumm sind die tausend Menschen. Die Musik setzt ein, und schon wiederholt sich das Spiel, gesteigert durch die zauberhafte Gemahtheit der geschmeidigen Glieder. Sie hakt und jagt in wilden Afforden, schreitet ruhig und veronnen in wiegenden Rhythmen — und steht plötzlich starr, wie gebannt, mit halberhobenem Arm —

In jähem, blechernem Mikton endet die Musik — Entsetzen läßt die Menschen im Zuschauerraum — Oben auf der Bühne steht plötzlich ein mächtiger

Leopard. Irrendwie ist er aus dem Käfig entkommen, hat den Weg gefunden durch die Kulissen und steht nun da, mit lästernen Augen die Beute erspähend.

Conchita taumelt mechanisch ein paar Schritte zurück — zwei — drei — bis zum Rande der Rampe — das Bewußtsein ist wieder wach: Ein Sprung ins Orchester kann sie retten. Da zuckt sie zusammen — hört einen Schrei, einen furchtbaren, gellenden Verzweiflungsschrei, und blüchneil weiß sie: Das ist die Panik — in Sekunden schon werden die Menschen kopflos nach den Ausgängen rasen, werden kämpfen um ihre Flucht, werden in tierischer Wut einander zerschlagen, zertrampeln aus Angst vor der gefledten Bestie, die mit gierigen Augen ihr Opfer sucht —

Conchita bleibt stehen, das Opfer muß sie sein, ehe die Tausend da unten gepackt sind von rasender Panik. Während das Raubtier auf lautlosen Sohlen ein paar Schritte vorwärts geht, dreht die Tänzerin ein wenig den Kopf und ruft mit lächelndem Mund:

„Licht!“

Scheinwerfer flammen auf in allen Farben — und Conchita ruft nach unten:

„Mist!“

Ein klein wenig schillert ihre Stimme — aber die Menschen merken es nicht — sie hören nur die Worte und glauben, das da auf der Bühne ist nur ein gefährliches Spiel — eine neue Sensation des Programms.

Die Kapelle setzt ein — spielt dasselbe wie vorher — ein paar felle Töne dazu, die Musikler sind entsetzt, denn sie wissen, daß es grausamer Ernst ist, was sich vor ihren Augen abspielt — und Conchita beginnt mit verhaltenen Schritten zu tanzen. Auf die Hinterbranten blickt sich der Leopard — ist jede Sekunde zum Sprunge bereit — gerade auf ihn zu bewegt sich die Tänzerin — das Raubtier zeigt die furchtbaren Zähne, kößt ein wütendes Fauchen aus — unbeteiligt tanzt Conchita weiter — immer näher — immer dichter an die Bestie heran —

Niedergeraunt spannt die Rache die Muskeln und Sehnen — die Musik wird schneller, hastender — die Tänzerin dreht sich, erst langsam, dann immer schneller wirbelnd in rasendem Schwung dicht vor dem Leopard — Die Bestie ist verwirrt von dem großen Licht, von den blühenden Blüten, von dem unheimlichen Tempo des wirbelnden Körpers — gebückt, den Kopf unverwandt auf Conchita gerichtet, schießt sich das Raubtier zurück — stoßweise kommt der fauchende Atem aus dem geöffneten Rachen — weiter geht der verwegene Tanz auf Leben und Tod — weiter weicht der Leopard zurück, verschwindet hinter den Kulissen, die Bestie des Wälders bringt ihn in den Käfig.

Langsam schiebt sich der Vorhang — die Musik bricht ab — Totenstille ist im Saal — endlich begreifen die Menschen, was wirklich eben geschehen ist — gewaltiger Beifall bricht los, schwillt an zum Orkan, bis endlich der Vorhang sich öffnet.

Tausend Menschen jubeln der Tänzerin zu, die mit müdem Lächeln vor ihnen steht. — —

Gefühle

Weth (frisch verlobt): „Doris, kannst du dir vorstellen, wie einem zumeist ist, wenn man liebt, wenn man neben dem Manne steht, den man anbetet, und fühlt, wie man innerlich bebt?“

Doris: „Aber, ich fühle das auch immer, wenn Erich mich auf seinem Motorrad mitnimmt!“

Großer Saal

an einen Der Wetthe Adhemisches entfielen moordwofel Bie in Düsseldorf arhen Staatspreis Berlin.

Mit Josef S ausgezeichnet, dem Kampf durch Preisdräger von bekannten Bochumer Arbeiten und von diesem Stadt Bochum, schon damals in der damals Anlehten, Josef an der Düsseldorf Jung Hans a Zeit die Vollkom Efemer Galerie ler die erste M Subfrankreich, die Galerie eine die einen so brachte, daß er nehmen konnte. fahrt wurde Jof auch heute noch

In den letzten vielen Ausstellu Breiten ausge dem Rosellus-ersten und den „Mann mit Dr

Josef Pieper kämpfen müssen. feststellen, daß Josef Piepers n tolgewöhnlich damals 23 Ja die Verleihung deutet die Erfüll erahnt wurde.

Unter dieser Schrift „Sozialis Schau Seiler ruckland erheim dert Erazh Kultur“ heißt dem Halle in em mehr als einem staß durchföhr Sunde von Schrifsteller o nahme mit dem SSER r. 1934 lichen Zentralis für das Jahr 1 wurden 848

Denne eine sich laut und we ich von Anfan Teufel! —

Verbissen K rung nieder u Stimme weiter: ich nun allmähl stab gebracht u gut mit mir! seine Augen wi me gellte: „Zun zum letzten du ein kranker Sur

Mit qualen und schüttelte d da und starrte regten Raspar, stendbleib und wieder au

„Ach“, seuf durchgegangen Du sollst Abrian gefaßt „Sprich nur w man sich überge Gut“ in „ergriffen k dächig und ver Er habe alles n jeden Schlich Innern aber m lich durchgebro er sein Gefänd aus dem Rath gefaßt ...

Und hast Raspar nid nicht ab. Er zuchte es.

„Aufbeden nem Herzen au im Vollgeföhl an die Brust, sprach mit W ihm überlaufen hemogen hat, Abrian er

„Du bist mir hätt.“

Über Rasp Selbstanfrage, nicht so lange gebulden wollt Abrian sein S ihm genug ge er wolle nicht mollen Frieden fen wolle er, t Das hätte er

Und nun f Gerettet h mürder Stimm

Fortsetzung folgt.)

Program mit Truxa

EIN VARIÉTÉ ROMAN VON HEINRICH SEILER

14)

Die ergriß seine Hände, ohne daß in ihrem Antlitz eine Bewegung vor sich ging, zog sie ihn mit einer rührend schmerzlichen Geite an sich. Ihr Kopf bog sich zurück, sie leuchtete tief mit heißer, schwerer Stimme. Die smaragdnen Augen standen offen, weit offen, und ließen in der Tiefe der Pupillen eine Unendlichkeit ablesen, die mit den Sinnen eines Menschen gar nicht zu erfassen war.

Ihr Mund bot sich ihm an. Zitternd vor Liebe und Bebauung wie ein Baum in allen Zweigen, führte er sie, ohne es zu wissen. Besinnungslos, völlig besinnungslos war dieser fiebernd-inbrünstige Kuß.

Nie hatte Vester einen Kuß mit soviel Inbrunst hingekommen wie diesen Kuß eines Fremden. Sie war sich in diesem Augenblick nicht einmal ganz klar darüber, daß es gar nicht Truxa war, der sie küßte; zu lange hatte sie auf diesen Augenblick gewartet. Erst allmählich kam das Bewußtsein, daß es sich um eine Täuschung handelte, zurück, da rief sie sich los, wie aus dem Zaubergestalt. Ihr Antlitz war plötzlich fahl und von leidenschaftlicher Räte. „Sagst du etwas?“ fragte sie; es klang viel spöttischer, als sie beabsichtigt hatte.

Er hielt noch immer ihre schmalen Schultern in den Händen. Der Leib und jeder Atemzug dieser Frau nahmen ihm das Bewußtsein, er war in betrunkenen Stimmung, mit einer tiefen und süßen Verwirrung im Gehirn, und sein Entschluß, sich ihr zu offenbaren, war dahin! es beauftragte ihn, wie ein Geliebter von ihr empfangen zu werden. Er war bezagert und fühlte sich ganz und gar als Truxa, ohne sich der Täuschung bemußt zu sein; vielleicht täuschte er Vester, bestimmt täuschte er sich selbst. „Ich habe dich gestern Abend gesucht“, sagte er.

„Ist das wahr?“ Am Klang der Stimme, die nicht ganz so tief klang wie die des Geliebten, an der Art, wie diese Augenbrauen sich in die Höhe zogen, und an einem unerklärlichen Etwas, das mehr zu spüren als mit den Augen wahrzunehmen war, erkannte Vester die Fremdeheit dieses Mannes. „Dan, ich habe nach der Vorstellung auf dich gewartet, als du aber nicht kamst, bin ich gegangen. Wo bist du gewesen?“

„Ich wurde aufgehalten. Als ich das Haus verließ, warst du schon fort, der Portier sagte mir, daß du schon gegangen wärest. Es war um Mitternacht. Ich nahm ein Taxi, um dich überall zu suchen.“

„Wo hast du mich gesucht?“ fragte sie, mit Vorbedacht auf alles eingehend, um hinter sein Geheimnis zu kommen; sie zwang ihn mehr, als es sein eigener Entschluß war, vor ihr die Rolle des Geliebten zu spielen.

„Ich fuhr von Lokal zu Lokal, ich war in wohl hundert Lokalen, um dich irgendwo zu finden, ein Freund begleitete mich“, sagte er fast in der Ueberzeugung, daß es sich wirklich so verhalten hatte, Lüge und Wahrheit wurden in ihm zu einem absonderlichen Gemisch zusammengebraut. „Endlich fand ich dich in dem Restaurant Savoy am Potsdamer Platz. Du warst aber mit Alwater, und ich mußte wieder gehen.“

Daß abgewendet griff Vester sich mit den Fingerspitzen in die Augenhöhlen. Alwater hatte in dem Restaurant Savoy von einer optischen Täuschung gesprochen, ein Trid, einer der vielen Trids dieses Mannes. Aber Truxa war wahrhaftig dort gewesen! Konnten nicht auch alle anderen Angaben Alwaters ein Trid gewesen sein? Die Vision von Truxas Tod — war auch das nur ein Trid? Eine traumhafte Verwirrung überkam sie.

Dieser Truxa war aber nicht Dan, und sie mußte ihn entlarven. Sie mußte ihn in Sicherheit wiegen, bis sie ihn plötzlich überrollen konnte. Dieser Truxa war ein Feind — Vester aber hatte ein Gefühl, daß der Mann, der als Truxa auftrat und in der Tat eine sonderbare Ähnlichkeit mit ihm hatte, besonders die des tiefdunklen Saars und der hellgrauen Augen, kein Verbrecher sein konnte, der den Tod ihres Geliebten auf sich geladen hatte. Sie hatte ihn geküßt und hatte zu ihm ein Vertrauen, als wenn sie einen Bruder geküßt hätte.

„Warum warst du gerade mit Alwater zusammen?“ fragte er, bedrückt von dem langen Schweigen.

„Weil Alwater gerade in dem Augenblick da war, als ich es ausgab, auf dich zu warten.“

„Ich war sehr verwundert, dich mit Alwater zu sehen!“

„Warum verwunderte dich das?“ fragte sie, den Witz hehend.

„Weil du mich in deinen Briefen immer mahntest, Alwater aus dem Wege zu gehen.“

Ihr Blick schien ihn zu durchstrahlen; wie konnten ihm diese Briefe bekannt sein, die sie Dan geschrieben hatte? Hatte Dan sie ihm gezeigt oder hatte er sie sich angeeignet, wie er sich auch den Namen Truxa angeeignet hatte? „Du mußt bedenken, daß ich früher einmal zu Alwater gehörte und ihn nicht einfach fallen lassen kann“, sagte sie.

Wie von einem Blitz beleuchtet, lag Vesters Vergangenheit vor Truxa aufgedeckt. Es klang wie ein Echo in ihm nach: Du mußt bedenken, daß ich früher einmal zu Alwater gehörte und ihn nicht einfach fallen lassen kann.

„Was hast du?“ fragte sie, ihn ersaunt betrachtend.

„Nichts“, entgegnete er, ohne seine Erregung verbergen zu können. Alwater hatte diese Frau geliebt und es Truxa nie vergessen, daß er sie ihm genommen hatte, aus Rache hatte er ihn in den Tod getrieben — diese Erkenntnis tauchte plötzlich in ihm auf und war nicht wegzudenken. „Liebt Alwater dich immer noch?“ fragte er bebend in der Erschütterung dieser Erkenntnis.

„Ich muß es annehmen“, entgegnete sie und sah ihn lauernd an mit einem undeutlichen Gefühl, daß dieser Fremde ebenso wie sie verborgene Dinge zu erfahren trachtete. „Alwater liebt mich immer noch.“

„Du hast nicht mit Alwater ein!“ Truxa schrie es fast.

„Ich werde ihn in Zukunft meiden“, entgegnete sie und erkannte in diesem Augenblick ebenfalls, daß Al-

vater eine unheimliche Rolle in dem Drama spielte, das sich in Newyork ereignet haben mußte.

Um die Erregung zu beseitigen, griff sie nach einer Zigarette und begann, nach den Bündelstücken zu suchen. „Daß du Feuer?“ fragte sie.

„Nein“, sagte er, sich in die Taschen greifend, er hatte keine Bündelstücken eingesteckt. Wohl zwei Minuten lang half er Vester, die Streichholzschachtel suchen. Es war wie ein seltsames Spiel, wie sie im Zimmer umherliefen, von einer wahnwichtigen Spannung ergriffen, sie schoben Bücher beiseite, rissen alle Schubladen auf, griffen unter die Kissen des Bettes und warfen seibene Tücher zu Boden, als suchten sie etwas anderes als eine Streichholzschachtel.

„Eine Sekunde“, sagte er und schob den Riegel der Durchgangstür zurück, die plötzlich geöffnet war; es war plötzlich eine Gemeinschaft zwischen den beiden Räumen, er eilte in sein Zimmer und kam mit einem Feuerzeug wieder, dann blieb die Tür angelehnt, der Riegel wurde wie verheißentlich nicht mehr vorgeschoben.

„Danke“, sagte sie und hielt die Zigarette über das flackernde Flämmchen, das aus seinen Fingern stieg, und seine Finger bebten, daß es fast unmöglich war, die Zigarette anzuzünden.

„Dan“, sagte sie, ihn bei der Hand nehmend, „was war mit dir in Newyork?“

„Ich habe mich nicht wohl gefühlt“, erwiderte er ädgernd.

„Warst du krank? Die Leute sagen, daß du wie verflört gewesen bist.“

„Ich war nicht krank. Ich war nervös und unruhig“, sagte er, sich des nervösen und unruhigen Verhaltens des Freundes erinnernd.

„Womit hing das zusammen? Warum warst du so nervös?“

„Ich weiß es nicht. Es lastete etwas auf mir ...“

„Hing es vielleicht mit Alwater zusammen?“

„Es ist möglich, daß es mit Alwater zusammenhing.“

„Es drängte ihn, im Zimmer umherzugehen, sie hielt aber seine Hand so fest, daß er sich nicht von der Stelle rühren konnte.“

„Warst du in Newyork oft in Alwaters Gesellschaft?“

„Ja, wir waren oft zusammen ...“

„Du mußt aber wissen, daß du von ihm nichts Gutes zu erwarten hattest.“

„Ich wußte es und ließ mich doch verleiten, mit ihm zusammenzukommen.“

„Was geschah, wenn du mit ihm zusammenkamst?“

„Wir sprachen von dir ...“

„Was sagte Alwater?“

„Alwater sagte, daß er nicht eher ruhen würde, als bis es ihm gelänge, dich zurückzuholen“, entgegnete er, die verworrenen Zusammenhänge fast visionär erschauend, und wieder war es ihm, als erklärte er Vester Dinge, die sich in seinem eigenen Leben zugetragen hatten.

„Was antwortetest du?“

„Ich antwortete, daß ich dich niemals aufgeben würde.“

„Ihr habt also um mich gekämpft?“

„Wir kämpften um dich ...“

„Und dieser Kampf belastete dich so, daß du fast frant wurdest? Die Leute sagen, daß du sogar bei deiner Arbeit versagtest.“

„Ich wurde sehr nervös. Der Kampf, den Alwater mir aufzwang, nahm mir die Ruhe. Zum letzten Male waren wir nach der Schlussvorstellung im Zirkus Ringling in einem kleinen Lokal auf Coney Island zusammen.“

„War es in Jeffers Bar?“ fragte Vester entgeistert; es fiel ihr ein, daß Alwater behauptet hatte,

nach der Schlussvorstellung im Zirkus Ringling allein in Jeffers Bar auf Coney Island gefessen zu haben. Dieser Fremde schien zu wissen, daß Alwater nicht allein gewesen war.

„Ja, es war in Jeffers Bar“, entgegnete er und konnte sich gar nicht erklären, daß ihr der Name des kleinen Lokals bekannt war. „Wir tranken ein Glas Wein und saßen wie die besten Freunde, wie immer sprachen wir von dir, spät in der Nacht verließen wir die Bar und gingen über den Strand, ein tiefes Dunkel lag über dem Ozean ...“

Er brach plötzlich ab und begriff, daß er Truxas Todesnacht geschildert hatte, Truxa war in jener Nacht ins Meer gerannt. Er sah noch nicht ganz klar und konnte sich noch keine Vorstellung davon machen, wie es Alwater gelungen war, den Freund so zu zermürben, daß er freiwillig in den Tod lief, in einem Amoklauf ums eigene Leben ...

Und Vester sah mit zerfliehenden Augen in die Ferne, wo die Nacht von Coney Island war, sie sah die dunkle See, den dunklen Strand und das trübe Licht von Jeffers Bar, sie sah alles mit an und nicht begreifend mit dem Kopf: Alwater hatte Truxa nicht in einer Vision, sondern in Wirklichkeit sterben sehen ...

Ihr Blick kam zurück, und ihre Augen begannen wieder, das Licht des Lebens spiegelnd, in einem grünlichen Feuer zu irahlen. Sie atmete tief und ihre Brust dehnte sich in der Umhüllung des schwarzen Kimonos, der mit Silberreihen bedeckt war. „Dan“, sagte sie lächelnd, „man kann dir nicht mehr ansehen, daß du in Newyork so sehr gelitten hast. Bist du wieder ganz in Ordnung?“

„Ja, ich habe mich erholt, und Alwater kann mir nichts mehr anhaben“, entgegnete er, sich ebenfalls zu einem Lächeln aufraffend. „Ich bin glücklich, Vester, daß du bei mir bist!“

„Ich werde bei dir bleiben“, sagte sie; es klang wie eine Verheißung und wie eine Drohung zugleich. Und sie löste endlich den Händedruck.

Sie trat an einen kleinen Tisch, auf dem das Grammophon stand. Als sie nach einer der Platten griff, fiel ihr Blick auf die angelehnte Tür, in der man einen Teil des Nebenzimmers sehen konnte; es berührte sie eigenartig, daß diese Tür geöffnet worden war. Sie sah das Bett und den etwas zerklüfteten gelben Sessel, sie sah auch den großen Spiegel und erblickte sich selbst darin, als wäre sie in jenes Zimmer eingedrungen. Wie um aus der Wirklichkeit dieser Stunde zu flüchten, die sie erregte und verwirrte, daß es kaum auszuhalten war, legte sie eine Tarzplatte auf das Grammophon und stellte den Hebel an. Die Musik — „Lady of Madrid“, ein Pasodoble, den sie mit Henry einstudiert hatte — schuf eine leichtsinnige und beschwingte Atmosphäre.

Wie befreit atmeten die beiden auf, gemeinsam einer Katastrophe entronnen. Sie retteten sich wie Schiffbrüchige, die von einem brennenden Boot ins Wasser sprangen, und ließen sich von den Wogen der unvernünftigen Musik treiben. „Komm mal her“, sagte sie, da legte er seine Hände um ihre Hüften und sie begannen zu tanzen, es war mehr ein langames, rhythmisches Gleiten als erstes Sichkennenlernen ihrer Körper, eine erste Verknüpfung ihrer Seelen. Du bist gut, dachte Vester und verlor das Gefühl, daß ihr dieser Mann ein Fremder war. Oh, du bist gut.

Kleine arme Frau, dachte Truxa, ich habe deine Briefe gelesen, ich habe in dein Inneres geschaut, du warst ganz naht in deinen Briefen. Verzeih mir, daß ich dich belagerte! Kleines armes Mädchen.

Mit einer Aneignung, als wenn ihr schwindlig geworden wäre, blieb sie vor der angelehnten Tür stehen, und ihre Körper trennten sich voneinander.

(Fortsetzung folgt.)

hen gespannt betrachtete.
 „Denk! Euch“, begann er, „wir zwei haben uns v
 söhnt und wollen trotzdem Feinde bleiben. Denn Will
 hat die festsensfeste Absicht, uns Tulpisfen auszuröi
 Ein toller Dursche, nicht wahr, Euer Schwiegeröohn
 (Fortsetzung folgt.)

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Totenklage. Am Dienstagabend wurde der Schneidemeister Reiter durch den Tod von schwerem Leiden erlöst. Rünfmal wurde der Verstorbene von Schlaganfällen getroffen, die ihn zunächst teilweise und dann völlig lähmten. Am Silvesterabend wurde er erneut von einem Schlag getroffen, der ihm die Stimme raubte. Man schaffte ihn ins Eisdeler Krankenhaus, wo ihn dann am Dienstagabend der Tod erliefte. Mit dem Verstorbenen ist ein geachteter Mann dahingegangen, der in früheren Jahren sich besonders als Sängers auszeichnete.

70 Jahre alt. Heute vollendet die Witwe Beria Salewski, die bei ihrer Tochter auf der Magdeburger Straße wohnt, in bester Gesundheit und Frische ihr 70. Lebensjahr.

Folgen des Unwetters. Der starke Sturm und der anhaltende heftige Regen haben in unserem Stadtteil wieder allerlei Schäden angerichtet. Das Gelände zwischen der Dahlhauser und Vertalstraße, das man in mühseliger Arbeit trocken geleert hat, ist erneut völlig überflutet worden. Auf der Dahlhauser Straße wurde am Mittwochmorgen der Radfahrer Heinrich Günter aus Wanne-Eidel, der sich auf der Fahrt nach Bochum befand, durch den Sturm vom Rad gestürzt und erheblich verletzt.

Kirchliche Statistik. In der Pfarrei St. Marien wurden im Jahre 1936 getauft 25 Kinder, konfirmiert 35 Kinder, getraut 22 Paare, beerdigt 15 Gemeindeglieder.

Stadtteil Hamme

Schafzuchtverein. Am Sonntag hielt der Schafzuchtverein seine Jahres-Generalversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende Bachhaus erstattete den Jahresbericht. Die Versammlung hatte einen erfreulichen Verlauf. Am Vorabend wurden einige Ernennungen vorgenommen.

Stadtteil Hoffede-Marmelshagen

30 Jahre Dienst am deutschen Vieh. Im Januar 1907 übernahm der Volksgenosse Wilhelm Wessel junior, dessen Vater Ehrenmitglied des Vereins ist, den Vorsitz des Männergesangsvereins „Einigkeit“, den er seitdem ununterbrochen leitet. Er hat sich um den Verein große Verdienste erworben.

Briefkastenpost. Der Briefkastenverein „Sealer der Rüste“, Bochum 5, hielt am Sonntag im Vereinsheim Clemen Schmale seine diesjährige Jahresversammlung ab. Neu aufgenommen wurden fünf Sportfreunde. Der Vorsitzende Paul Wichmann berichtete ausführlich über die Erfolge des Jahres 1936. Neben den abgeleiteten Erlösen der Wettspiele kann der Verein drei Serien, drei Derbypreise und einen Sonder-Derbypreis, den Wilhelm Archowitsch errang, verbuchen. Paul Wichmann hält mit einer einjährigen Siegerin die beste Leistung des Vereins. Außerdem konnte Heinrich Rinaler mit drei bestimmten Tauschen eine Bronzene Verbandsmedaille erringen. Kassier Karl Danielmeier berichtete über die Kassenverhältnisse. Dem Gesamtergebnis wurde für die freie Richterführung Entlastung erteilt. Das Vereinslokal Clemen Schmale und sämtliche Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Der Verein steht im 40. Lebensjahr und zählt am Jahresanfang 28 Mitglieder.

Aus dem Marmelshagener Vereinsleben. Im Vereinsheim gab es die Theater- und Spielvereinigung Marmelshagen eine Versammlung ab. Der Leiter Treibach gab zunächst einen kurzen Rückblick auf die Arbeit des vergangenen Jahres. — Die Arbeitsgemeinschaft Marmelshagen beschloß, am 17. Januar bei Bergmann an der Riemter Straße ihren Jahresappell abzuhalten und damit gleichzeitig einen Kameradschaftsabend zu verbinden. — Am Sonntag hielt der Geflügelzüchterverein „Rosthausen“ seine Generalversammlung ab. Der Vorstand wurde bis auf den ausstehenden Schriftführer neu bestätigt. An seine Stelle trat Heinrich Wedmann. Der Jahres- und Kassenbericht befriedigte. Zuletzt wurde ein Vortrag über Geflügelzucht und Vierjahresplan gehalten.

Allgemeine Allianz-Gebetswoche in Hoffede-Riemke. Bis Samstag, 9. Januar, findet jeden Abend 8 Uhr im Lutherhaus eine Allianz-Gebetsstunde statt. Montagabend wurde sie von Herrmann Rübke geleitet. Es wurde zu dem Thema „Danke und Verzeihen“ gesprochen. Dienstag sprach Herrmann Rübke über „Die allgemeine christliche Kirche“. Der Mittwoch stand unter dem Thema „Die Völker und ihre Regierungen“. Am Donnerstag wird über „Die äußere Mission“ gesprochen. Am Freitag spricht Lehrer Schöningh über „Hausliches Leben und Erziehung“. Der Samstag steht unter dem Motto: „Äußerer Mission“.

Stadtteil Riemke

Silbernes Dienstjubiläum. Der Betriebsingenieur Friedrich Gelinghaus vom Abwasseramt der Entsorgungsgesellschaft blickte in diesen Tagen auf eine 25jährige Dienstzeit zurück. Er wurde an seinem Ehrenfest von vielen Seiten herzlich begrüßt.

Reitanbahn Meisterprüfung. Der Sohn Friedrich des Kaufmanns Heinrich Hermanns bestand mit gutem Erfolg seine Meisterprüfung als Reiter und Reithalter. Ein anderer Sohn bestand vor einiger Zeit seine Meisterprüfung als Väter und Reiter.

Aus der Riemer-Jugend. Für die Eiche „Walter Riem“, der Geflügelzucht 12/11/37, beginnt am Freitag, um 19.45 Uhr, wieder die Turnhalle in der Turnhalle. Ab nächste Woche finden wieder Heimabende für die Kameradschaften statt. Mittwoch, 13. Januar, ist Schachabend.

Generalversammlungen. Der Billardklub „Grüne Linde“ hielt am Montagabend seine Generalversammlung ab. Neu in den Vorstand gewählt wurde der Sportfreund Ebert. Für diesen Sommer wurde eine weitläufige Abreise beschlossen. — In der Generalversammlung des Kanarienvogel-Richtvereins „Gelbe Sänger“ wurde eine Ernennung des Vorstandes vorgenommen. Weiter beschloß man die Veranstaltung einer Ausstellung im Frühjahr.

Stadtteil Grumme-Vöde

Es wird gebaut. Nachdem Bauinteressenten durch eine Bochumer Unternehmerrfirma den alten „Grümpelweg“ zwischen der Vertal- und Vertalstraße zum „Rippelweg“ in Ausbau gegeben haben, werden jetzt an diesem neuangelegten „Rippelweg“ zwei Wohnhäuser errichtet. — Vor einigen Wochen wurde, wie wir berichteten, mit dem Bau einer „Einzelheim-Siedlung“ an der Grummer Straße begonnen. Von den sieben Siedlungshäusern sind die ersten zwei soweit gediehen, daß das Richtfest begonnen werden kann.

Stadtteil Gerthe

Aus der Elisabethenkirche. Am Jahre 1936 wurden vollzogen: 108 Taufen und 28 Trauungen. 89 Beerdigungen erfolgten. Zur Konfirmation gingen 76 Kinder. Gestirbt wurden 176.

Lambourk's Gerthe. Im Vereinsheim Vörmann hielt das Lambourk's Gerthe seine Hauptversammlung ab. Zum Vereinsleiter wurde das langjährige

Mitglied Jo. Sparka gewählt, während die Chorleitung Fritz Wiederhold innehat.

Stadtteil Harpen

Briefkastenpost. Der Briefkastenverein „Brüderlichkeit“ Harpen, Sonntag, hielt die Vereinsversammlung der Witwe Hoffmann. Der Vorsitzende Bachhaus erstattete den Jahresbericht. Die Versammlung hatte einen erfreulichen Verlauf. Am Vorabend wurden einige Ernennungen vorgenommen.

Statistik. In der St. Marien-Pfarrei wurden im vergangenen Jahre 19 Taufen, 6 Trauungen und 5 Beerdigungen vollzogen. 18 Konfirmanten und 37 Kirnlinge sind verzeichnet.

Stadtteil Altenbochum

Aus der evangelischen Gemeinde. In der kommenden Woche, von Dienstag bis Freitag, ist für die evangelische Gemeinde Altenbochum die „Allgemeine Gebetswoche“ angesetzt. Die Gebetsstunden finden abends 8 Uhr in der Kirche statt. Dienstagabend spricht Pastor Herrmann über „Danke und Verzeihen“. Mittwochabend spricht Pastor Schilling (Lanendree) über die allgemeine Kirche. Donnerstagabend spricht Pastor Klose über „Die äußere Mission“. Freitagabend spricht Pastor Klose über „Die äußere Mission“. Die Gebetswoche findet am Sonntag ihren Abschluß mit dem Gottesdienst. Am Sonntagabend predigt Missionar Plum aus Gütersloh. Nachmittags um 5 Uhr ist eine Kassenversammlung im Lutherhaus.

Stadtteil Laer

KZ-Rückkehrer. Wegen der Filmaufführung am Freitagabend findet die Versammlung der KZ-Rückkehrer am Donnerstag um 20 Uhr im Fokale des Sa. Hans. Witterer Straße 400, statt.

Filmaufführung. Am Freitag um 17 Uhr gelangt bei Lanendree der große Film „Nacht und Nebel“ zur Aufführung. Um 20 Uhr findet der Großfilm „Reer Gunt“ statt. Der Eintrittspreis für die Vorkasse ist im Vorverkauf 40 Pf. und an der Kasse 50 Pf. Kinder zahlen 10 Pf. und 20 Pf. und 30 Pf. und 40 Pf. und 50 Pf. und 60 Pf. und 70 Pf. und 80 Pf. und 90 Pf. und 100 Pf. und 110 Pf. und 120 Pf. und 130 Pf. und 140 Pf. und 150 Pf. und 160 Pf. und 170 Pf. und 180 Pf. und 190 Pf. und 200 Pf. und 210 Pf. und 220 Pf. und 230 Pf. und 240 Pf. und 250 Pf. und 260 Pf. und 270 Pf. und 280 Pf. und 290 Pf. und 300 Pf. und 310 Pf. und 320 Pf. und 330 Pf. und 340 Pf. und 350 Pf. und 360 Pf. und 370 Pf. und 380 Pf. und 390 Pf. und 400 Pf. und 410 Pf. und 420 Pf. und 430 Pf. und 440 Pf. und 450 Pf. und 460 Pf. und 470 Pf. und 480 Pf. und 490 Pf. und 500 Pf. und 510 Pf. und 520 Pf. und 530 Pf. und 540 Pf. und 550 Pf. und 560 Pf. und 570 Pf. und 580 Pf. und 590 Pf. und 600 Pf. und 610 Pf. und 620 Pf. und 630 Pf. und 640 Pf. und 650 Pf. und 660 Pf. und 670 Pf. und 680 Pf. und 690 Pf. und 700 Pf. und 710 Pf. und 720 Pf. und 730 Pf. und 740 Pf. und 750 Pf. und 760 Pf. und 770 Pf. und 780 Pf. und 790 Pf. und 800 Pf. und 810 Pf. und 820 Pf. und 830 Pf. und 840 Pf. und 850 Pf. und 860 Pf. und 870 Pf. und 880 Pf. und 890 Pf. und 900 Pf. und 910 Pf. und 920 Pf. und 930 Pf. und 940 Pf. und 950 Pf. und 960 Pf. und 970 Pf. und 980 Pf. und 990 Pf. und 1000 Pf. und 1010 Pf. und 1020 Pf. und 1030 Pf. und 1040 Pf. und 1050 Pf. und 1060 Pf. und 1070 Pf. und 1080 Pf. und 1090 Pf. und 1100 Pf. und 1110 Pf. und 1120 Pf. und 1130 Pf. und 1140 Pf. und 1150 Pf. und 1160 Pf. und 1170 Pf. und 1180 Pf. und 1190 Pf. und 1200 Pf. und 1210 Pf. und 1220 Pf. und 1230 Pf. und 1240 Pf. und 1250 Pf. und 1260 Pf. und 1270 Pf. und 1280 Pf. und 1290 Pf. und 1300 Pf. und 1310 Pf. und 1320 Pf. und 1330 Pf. und 1340 Pf. und 1350 Pf. und 1360 Pf. und 1370 Pf. und 1380 Pf. und 1390 Pf. und 1400 Pf. und 1410 Pf. und 1420 Pf. und 1430 Pf. und 1440 Pf. und 1450 Pf. und 1460 Pf. und 1470 Pf. und 1480 Pf. und 1490 Pf. und 1500 Pf. und 1510 Pf. und 1520 Pf. und 1530 Pf. und 1540 Pf. und 1550 Pf. und 1560 Pf. und 1570 Pf. und 1580 Pf. und 1590 Pf. und 1600 Pf. und 1610 Pf. und 1620 Pf. und 1630 Pf. und 1640 Pf. und 1650 Pf. und 1660 Pf. und 1670 Pf. und 1680 Pf. und 1690 Pf. und 1700 Pf. und 1710 Pf. und 1720 Pf. und 1730 Pf. und 1740 Pf. und 1750 Pf. und 1760 Pf. und 1770 Pf. und 1780 Pf. und 1790 Pf. und 1800 Pf. und 1810 Pf. und 1820 Pf. und 1830 Pf. und 1840 Pf. und 1850 Pf. und 1860 Pf. und 1870 Pf. und 1880 Pf. und 1890 Pf. und 1900 Pf. und 1910 Pf. und 1920 Pf. und 1930 Pf. und 1940 Pf. und 1950 Pf. und 1960 Pf. und 1970 Pf. und 1980 Pf. und 1990 Pf. und 2000 Pf. und 2010 Pf. und 2020 Pf. und 2030 Pf. und 2040 Pf. und 2050 Pf. und 2060 Pf. und 2070 Pf. und 2080 Pf. und 2090 Pf. und 2100 Pf. und 2110 Pf. und 2120 Pf. und 2130 Pf. und 2140 Pf. und 2150 Pf. und 2160 Pf. und 2170 Pf. und 2180 Pf. und 2190 Pf. und 2200 Pf. und 2210 Pf. und 2220 Pf. und 2230 Pf. und 2240 Pf. und 2250 Pf. und 2260 Pf. und 2270 Pf. und 2280 Pf. und 2290 Pf. und 2300 Pf. und 2310 Pf. und 2320 Pf. und 2330 Pf. und 2340 Pf. und 2350 Pf. und 2360 Pf. und 2370 Pf. und 2380 Pf. und 2390 Pf. und 2400 Pf. und 2410 Pf. und 2420 Pf. und 2430 Pf. und 2440 Pf. und 2450 Pf. und 2460 Pf. und 2470 Pf. und 2480 Pf. und 2490 Pf. und 2500 Pf. und 2510 Pf. und 2520 Pf. und 2530 Pf. und 2540 Pf. und 2550 Pf. und 2560 Pf. und 2570 Pf. und 2580 Pf. und 2590 Pf. und 2600 Pf. und 2610 Pf. und 2620 Pf. und 2630 Pf. und 2640 Pf. und 2650 Pf. und 2660 Pf. und 2670 Pf. und 2680 Pf. und 2690 Pf. und 2700 Pf. und 2710 Pf. und 2720 Pf. und 2730 Pf. und 2740 Pf. und 2750 Pf. und 2760 Pf. und 2770 Pf. und 2780 Pf. und 2790 Pf. und 2800 Pf. und 2810 Pf. und 2820 Pf. und 2830 Pf. und 2840 Pf. und 2850 Pf. und 2860 Pf. und 2870 Pf. und 2880 Pf. und 2890 Pf. und 2900 Pf. und 2910 Pf. und 2920 Pf. und 2930 Pf. und 2940 Pf. und 2950 Pf. und 2960 Pf. und 2970 Pf. und 2980 Pf. und 2990 Pf. und 3000 Pf. und 3010 Pf. und 3020 Pf. und 3030 Pf. und 3040 Pf. und 3050 Pf. und 3060 Pf. und 3070 Pf. und 3080 Pf. und 3090 Pf. und 3100 Pf. und 3110 Pf. und 3120 Pf. und 3130 Pf. und 3140 Pf. und 3150 Pf. und 3160 Pf. und 3170 Pf. und 3180 Pf. und 3190 Pf. und 3200 Pf. und 3210 Pf. und 3220 Pf. und 3230 Pf. und 3240 Pf. und 3250 Pf. und 3260 Pf. und 3270 Pf. und 3280 Pf. und 3290 Pf. und 3300 Pf. und 3310 Pf. und 3320 Pf. und 3330 Pf. und 3340 Pf. und 3350 Pf. und 3360 Pf. und 3370 Pf. und 3380 Pf. und 3390 Pf. und 3400 Pf. und 3410 Pf. und 3420 Pf. und 3430 Pf. und 3440 Pf. und 3450 Pf. und 3460 Pf. und 3470 Pf. und 3480 Pf. und 3490 Pf. und 3500 Pf. und 3510 Pf. und 3520 Pf. und 3530 Pf. und 3540 Pf. und 3550 Pf. und 3560 Pf. und 3570 Pf. und 3580 Pf. und 3590 Pf. und 3600 Pf. und 3610 Pf. und 3620 Pf. und 3630 Pf. und 3640 Pf. und 3650 Pf. und 3660 Pf. und 3670 Pf. und 3680 Pf. und 3690 Pf. und 3700 Pf. und 3710 Pf. und 3720 Pf. und 3730 Pf. und 3740 Pf. und 3750 Pf. und 3760 Pf. und 3770 Pf. und 3780 Pf. und 3790 Pf. und 3800 Pf. und 3810 Pf. und 3820 Pf. und 3830 Pf. und 3840 Pf. und 3850 Pf. und 3860 Pf. und 3870 Pf. und 3880 Pf. und 3890 Pf. und 3900 Pf. und 3910 Pf. und 3920 Pf. und 3930 Pf. und 3940 Pf. und 3950 Pf. und 3960 Pf. und 3970 Pf. und 3980 Pf. und 3990 Pf. und 4000 Pf. und 4010 Pf. und 4020 Pf. und 4030 Pf. und 4040 Pf. und 4050 Pf. und 4060 Pf. und 4070 Pf. und 4080 Pf. und 4090 Pf. und 4100 Pf. und 4110 Pf. und 4120 Pf. und 4130 Pf. und 4140 Pf. und 4150 Pf. und 4160 Pf. und 4170 Pf. und 4180 Pf. und 4190 Pf. und 4200 Pf. und 4210 Pf. und 4220 Pf. und 4230 Pf. und 4240 Pf. und 4250 Pf. und 4260 Pf. und 4270 Pf. und 4280 Pf. und 4290 Pf. und 4300 Pf. und 4310 Pf. und 4320 Pf. und 4330 Pf. und 4340 Pf. und 4350 Pf. und 4360 Pf. und 4370 Pf. und 4380 Pf. und 4390 Pf. und 4400 Pf. und 4410 Pf. und 4420 Pf. und 4430 Pf. und 4440 Pf. und 4450 Pf. und 4460 Pf. und 4470 Pf. und 4480 Pf. und 4490 Pf. und 4500 Pf. und 4510 Pf. und 4520 Pf. und 4530 Pf. und 4540 Pf. und 4550 Pf. und 4560 Pf. und 4570 Pf. und 4580 Pf. und 4590 Pf. und 4600 Pf. und 4610 Pf. und 4620 Pf. und 4630 Pf. und 4640 Pf. und 4650 Pf. und 4660 Pf. und 4670 Pf. und 4680 Pf. und 4690 Pf. und 4700 Pf. und 4710 Pf. und 4720 Pf. und 4730 Pf. und 4740 Pf. und 4750 Pf. und 4760 Pf. und 4770 Pf. und 4780 Pf. und 4790 Pf. und 4800 Pf. und 4810 Pf. und 4820 Pf. und 4830 Pf. und 4840 Pf. und 4850 Pf. und 4860 Pf. und 4870 Pf. und 4880 Pf. und 4890 Pf. und 4900 Pf. und 4910 Pf. und 4920 Pf. und 4930 Pf. und 4940 Pf. und 4950 Pf. und 4960 Pf. und 4970 Pf. und 4980 Pf. und 4990 Pf. und 5000 Pf. und 5010 Pf. und 5020 Pf. und 5030 Pf. und 5040 Pf. und 5050 Pf. und 5060 Pf. und 5070 Pf. und 5080 Pf. und 5090 Pf. und 5100 Pf. und 5110 Pf. und 5120 Pf. und 5130 Pf. und 5140 Pf. und 5150 Pf. und 5160 Pf. und 5170 Pf. und 5180 Pf. und 5190 Pf. und 5200 Pf. und 5210 Pf. und 5220 Pf. und 5230 Pf. und 5240 Pf. und 5250 Pf. und 5260 Pf. und 5270 Pf. und 5280 Pf. und 5290 Pf. und 5300 Pf. und 5310 Pf. und 5320 Pf. und 5330 Pf. und 5340 Pf. und 5350 Pf. und 5360 Pf. und 5370 Pf. und 5380 Pf. und 5390 Pf. und 5400 Pf. und 5410 Pf. und 5420 Pf. und 5430 Pf. und 5440 Pf. und 5450 Pf. und 5460 Pf. und 5470 Pf. und 5480 Pf. und 5490 Pf. und 5500 Pf. und 5510 Pf. und 5520 Pf. und 5530 Pf. und 5540 Pf. und 5550 Pf. und 5560 Pf. und 5570 Pf. und 5580 Pf. und 5590 Pf. und 5600 Pf. und 5610 Pf. und 5620 Pf. und 5630 Pf. und 5640 Pf. und 5650 Pf. und 5660 Pf. und 5670 Pf. und 5680 Pf. und 5690 Pf. und 5700 Pf. und 5710 Pf. und 5720 Pf. und 5730 Pf. und 5740 Pf. und 5750 Pf. und 5760 Pf. und 5770 Pf. und 5780 Pf. und 5790 Pf. und 5800 Pf. und 5810 Pf. und 5820 Pf. und 5830 Pf. und 5840 Pf. und 5850 Pf. und 5860 Pf. und 5870 Pf. und 5880 Pf. und 5890 Pf. und 5900 Pf. und 5910 Pf. und 5920 Pf. und 5930 Pf. und 5940 Pf. und 5950 Pf. und 5960 Pf. und 5970 Pf. und 5980 Pf. und 5990 Pf. und 6000 Pf. und 6010 Pf. und 6020 Pf. und 6030 Pf. und 6040 Pf. und 6050 Pf. und 6060 Pf. und 6070 Pf. und 6080 Pf. und 6090 Pf. und 6100 Pf. und 6110 Pf. und 6120 Pf. und 6130 Pf. und 6140 Pf. und 6150 Pf. und 6160 Pf. und 6170 Pf. und 6180 Pf. und 6190 Pf. und 6200 Pf. und 6210 Pf. und 6220 Pf. und 6230 Pf. und 6240 Pf. und 6250 Pf. und 6260 Pf. und 6270 Pf. und 6280 Pf. und 6290 Pf. und 6300 Pf. und 6310 Pf. und 6320 Pf. und 6330 Pf. und 6340 Pf. und 6350 Pf. und 6360 Pf. und 6370 Pf. und 6380 Pf. und 6390 Pf. und 6400 Pf. und 6410 Pf. und 6420 Pf. und 6430 Pf. und 6440 Pf. und 6450 Pf. und 6460 Pf. und 6470 Pf. und 6480 Pf. und 6490 Pf. und 6500 Pf. und 6510 Pf. und 6520 Pf. und 6530 Pf. und 6540 Pf. und 6550 Pf. und 6560 Pf. und 6570 Pf. und 6580 Pf. und 6590 Pf. und 6600 Pf. und 6610 Pf. und 6620 Pf. und 6630 Pf. und 6640 Pf. und 6650 Pf. und 6660 Pf. und 6670 Pf. und 6680 Pf. und 6690 Pf. und 6700 Pf. und 6710 Pf. und 6720 Pf. und 6730 Pf. und 6740 Pf. und 6750 Pf. und 6760 Pf. und 6770 Pf. und 6780 Pf. und 6790 Pf. und 6800 Pf. und 6810 Pf. und 6820 Pf. und 6830 Pf. und 6840 Pf. und 6850 Pf. und 6860 Pf. und 6870 Pf. und 6880 Pf. und 6890 Pf. und 6900 Pf. und 6910 Pf. und 6920 Pf. und 6930 Pf. und 6940 Pf. und 6950 Pf. und 6960 Pf. und 6970 Pf. und 6980 Pf. und 6990 Pf. und 7000 Pf. und 7010 Pf. und 7020 Pf. und 7030 Pf. und 7040 Pf. und 7050 Pf. und 7060 Pf. und 7070 Pf. und 7080 Pf. und 7090 Pf. und 7100 Pf. und 7110 Pf. und 7120 Pf. und 7130 Pf. und 7140 Pf. und 7150 Pf. und 7160 Pf. und 7170 Pf. und 7180 Pf. und 7190 Pf. und 7200 Pf. und 7210 Pf. und 7220 Pf. und 7230 Pf. und 7240 Pf. und 7250 Pf. und 7260 Pf. und 7270 Pf. und 7280 Pf. und 7290 Pf. und 7300 Pf. und 7310 Pf. und 7320 Pf. und 7330 Pf. und 7340 Pf. und 7350 Pf. und 7360 Pf. und 7370 Pf. und 7380 Pf. und 7390 Pf. und 7400 Pf. und 7410 Pf. und 7420 Pf. und 7430 Pf. und 7440 Pf. und 7450 Pf. und 7460 Pf. und 7470 Pf. und 7480 Pf. und 7490 Pf. und 7500 Pf. und 7510 Pf. und 7520 Pf. und 7530 Pf. und 7540 Pf. und 7550 Pf. und 7560 Pf. und 7570 Pf. und 7580 Pf. und 7590 Pf. und 7600 Pf. und 7610 Pf. und 7620 Pf. und 7630 Pf. und 7640 Pf. und 7650 Pf. und 7660 Pf. und 7670 Pf. und 7680 Pf. und 7690 Pf. und 7700 Pf. und 7710 Pf. und 7720 Pf. und 7730 Pf. und 7740 Pf. und 7750 Pf. und 7760 Pf. und 7770 Pf. und 7780 Pf. und 7790 Pf. und 7800 Pf. und 7810 Pf. und 7820 Pf. und 7830 Pf. und 7840 Pf. und 7850 Pf. und 7860 Pf. und 7870 Pf. und 7880 Pf. und 7890 Pf. und 7900 Pf. und 7910 Pf. und 7920 Pf. und 7930 Pf. und 7940 Pf. und 7950 Pf. und 7960 Pf. und 7970 Pf. und 7980 Pf. und 7990 Pf. und 8000 Pf. und 8010 Pf. und 8020 Pf. und 8030 Pf. und 8040 Pf. und 8050 Pf. und 8060 Pf. und 8070 Pf. und 8080 Pf. und 8090 Pf. und 8100 Pf. und 8110 Pf. und 8120 Pf. und 8130 Pf. und 8140 Pf. und 8150 Pf. und 8160 Pf. und 8170 Pf. und 8180 Pf. und 8190 Pf. und 8200 Pf. und 8210 Pf. und 8220 Pf. und 8230 Pf. und 8240 Pf. und 8250 Pf. und 8260 Pf. und 8270 Pf. und 8280 Pf. und 8290 Pf. und 8300 Pf. und 8310 Pf. und 8320 Pf. und 8330 Pf. und 8340 Pf. und 8350 Pf. und 8360 Pf. und 8370 Pf. und 8380 Pf. und 8390 Pf. und 8400 Pf. und 8410 Pf. und 8420 Pf. und 8430 Pf. und 8440 Pf. und 8450 Pf. und 8460 Pf. und 8470 Pf. und 8480 Pf. und 8490 Pf. und 8500 Pf. und 8510 Pf. und 8520 Pf. und 8530 Pf. und 8540 Pf. und 8550 Pf. und 8560 Pf. und 8570 Pf. und 8580 Pf. und 8590 Pf. und 8600 Pf. und 8610 Pf. und 8620 Pf. und 8630 Pf. und 8640 Pf. und 8650 Pf. und 8660 Pf. und 8670 Pf. und 8680 Pf. und 8690 Pf. und 8700 Pf. und 8710 Pf. und 8720 Pf. und 8730 Pf. und 8740 Pf. und 8750 Pf. und 8760 Pf. und 8770 Pf. und 8780 Pf. und 8790 Pf. und 8800 Pf. und 8810 Pf. und 8820 Pf. und 8830 Pf. und 8840 Pf. und 8850 Pf. und 8860 Pf. und 8870 Pf. und 8880 Pf. und 8890 Pf. und 8900 Pf. und 8910 Pf. und 8920 Pf. und 8930 Pf. und 8940 Pf. und 8950 Pf. und 8960 Pf. und 8970 Pf. und 8980 Pf. und 8990 Pf. und 9000 Pf. und 9010 Pf. und 9020 Pf. und 9030 Pf. und 9040 Pf. und 9050 Pf. und 9060 Pf. und 9070 Pf. und 9080 Pf. und 9090 Pf. und 9100 Pf. und 9110 Pf. und 9120 Pf. und 9130 Pf. und 9140 Pf. und 9150 Pf. und 9160 Pf. und 9170 Pf. und 9180 Pf. und 9190 Pf. und 9200 Pf. und 9210 Pf. und 9220 Pf. und 9230 Pf. und 9240 Pf. und 9250 Pf. und 9260 Pf. und 9270 Pf. und 9280 Pf. und 9290 Pf. und 9300 Pf. und 9310 Pf. und 9320 Pf. und 9330 Pf. und 9340 Pf. und 9350 Pf. und 9360 Pf. und 9370 Pf. und 9380 Pf. und 9390 Pf. und 9400 Pf. und 9410 Pf. und 9420 Pf. und 9430 Pf. und 9440 Pf. und 9450 Pf. und 9460 Pf. und 9470 Pf. und 9480 Pf. und 9490 Pf. und 9500 Pf. und 9510 Pf. und 9520 Pf. und 9530 Pf. und 9540 Pf. und 9550 Pf. und 9560 Pf. und 9570 Pf. und 9580 Pf. und 9590 Pf. und 9600 Pf. und 9610 Pf. und 9620 Pf. und 9630 Pf. und 9640 Pf. und 9650 Pf. und 9660 Pf. und 9670 Pf. und 9680 Pf. und 9690 Pf. und 9700 Pf. und 9710 Pf. und 9720 Pf. und 9730 Pf. und 9740 Pf. und 9750 Pf. und 9760 Pf. und 9770 Pf. und 9780 Pf. und 9790 Pf. und 9800 Pf. und 9810 Pf. und 9820 Pf. und 9830 Pf. und 9840 Pf. und 9850 Pf. und 9860 Pf. und 9870 Pf. und 9880 Pf. und 9890 Pf. und 9900 Pf. und 9910 Pf. und 9920 Pf. und 9930 Pf. und 9940 Pf. und 9950 Pf. und 9960 Pf. und 9970 Pf. und 9980 Pf. und 9990 Pf. und 10000 Pf. und 10010 Pf. und 10020 Pf. und 10030 Pf. und 10040 Pf. und 10050 Pf. und 10060 Pf. und 10070 Pf. und 10080 Pf. und 10090 Pf. und 10100 Pf. und 10110 Pf. und 10120 Pf. und 10130 Pf. und 10140 Pf. und 10150 Pf. und 10160 Pf. und 10170 Pf. und 10180 Pf. und 10190 Pf. und 10200 Pf. und 10210 Pf. und 10220 Pf. und 10230 Pf. und 10240 Pf. und 10250 Pf. und 10260 Pf. und 10270 Pf. und 10280 Pf. und 10290 Pf. und 10300 Pf. und 10310 Pf. und 10320 Pf. und 10330 Pf. und 10340 Pf. und 10350 Pf. und 10360 Pf. und 10370 Pf. und 10380 Pf. und 10390 Pf. und 10400 Pf. und 10410 Pf. und 10420 Pf. und 10430 Pf. und 10440 Pf. und 10450 Pf. und 10460 Pf. und 10470 Pf. und 10480 Pf. und 10490 Pf. und 10500 Pf. und 10510 Pf. und 10520 Pf. und 10530 Pf. und 10540 Pf. und 10550 Pf. und 10560 Pf. und 10570 Pf. und 10580 Pf. und 10590 Pf. und 10600 Pf. und 10610 Pf. und 10620 Pf. und 10630 Pf. und 10640 Pf. und 10650 Pf. und 10660 Pf. und 10670 Pf. und 10680 Pf. und 10690 Pf. und 10700 Pf. und 10710 Pf. und 10720 Pf. und 10730 Pf. und 10740 Pf. und 10750 Pf. und 10760 Pf. und 10770 Pf. und 10780 Pf. und 10790 Pf. und 10800 Pf. und 10810 Pf. und 10820 Pf. und 10830 Pf. und 10840 Pf. und 10850 Pf. und 10860 Pf. und 10870 Pf. und 10880 Pf. und 10890 Pf. und 10900 Pf. und 10910 Pf. und 10920 Pf. und 10930 Pf. und 10940 Pf. und 10950 Pf. und 10960 Pf. und 10970 Pf. und 10980 Pf. und 10990 Pf. und 11000 Pf. und 11010 Pf. und 11020 Pf. und 11030 Pf. und 11040 Pf. und 11050 Pf. und 11060 Pf. und 11070 Pf. und 11080 Pf. und 11090 Pf. und 11100 Pf. und 11110 Pf. und 11120 Pf. und 11130 Pf. und 11140 Pf. und 11150 Pf. und 11160 Pf. und 11170 Pf. und 11180 Pf. und 11190 Pf. und 11200 Pf. und 11210 Pf. und 11220 Pf. und 11230 Pf. und 11240 Pf. und 11250 Pf. und 11260 Pf. und 11270 Pf. und 11280 Pf. und 11290 Pf. und 11300 Pf. und 11310 Pf. und 11320 Pf. und 11330 Pf. und 11340 Pf. und 11350 Pf. und 11360 Pf. und 11370 Pf. und 1

